

Sticker-Sarkom- Transmissible Venereal Tumor (TVT)

Was ist das Sticker Sarkom?

Das Sticker-Sarkom ist der einzige von Tier zu Tier übertragbare Tumor bei Hunden. Er wird hauptsächlich durch die Paarung übertragen, wodurch der Primärtumor in der Regel an den äußeren Geschlechtsorganen wie Penis und Präputium sowie am Vestibulovaginalkanal auftritt. Selten kann der Primärtumor auch ohne Genitallokalisation vor allem an der Nasenhöhle auftreten.

Allgemeine Informationen

Generell sind Rüden häufiger betroffen, wobei keine spezifische Rassedisposition vorliegt. Zu den betroffenen Regionen zählen beim Rüden der Penischaft und Peniskörper. Hündinnen zeigen hingegen Symptome an Vagina und Vulva. Zusätzlich können bei beiden Geschlechtern auch extragenitale Regionen wie die Nasenhöhle, das Maul, die Konjunktiva oder auch das subkutane Gewebe betroffen sein.

Die Verbreitung der Krankheit erfolgt bevorzugt in wärmeren Regionen, wie dem Mittelmeerraum, Südosteuropa, Afrika und Lateinamerika, wobei sie häufig in großen Populationen von streunenden, unkastrierten Hunden auftritt. Die Übertragung erfolgt vor allem durch direkten Kontakt zwischen Hunden, insbesondere über den **Deckakt**, aber auch durch Nasolabiale Genitalkontrolle, Lecken, Beißen oder Kratzen. Eine Übertragung von Mutter auf Welpen durch die Brutpflege wird ebenfalls diskutiert, ist jedoch noch nicht abschließend geklärt.

Der Verlauf der Erkrankung zeigt sich zu Beginn meist durch ein kleines Knötchen, das mit der Zeit immer weiter wächst. Dabei bilden sich knotige, papilläre, gestielte oder lobuläre Formen, die oft als „blumenkohlartig“ beschrieben werden. Der Verlauf lässt sich in drei Phasen unterteilen: die Wachstumsphase, die „steady-state“-Phase und die Regressionsphase. In einigen Fällen kommt es zu einer spontanen Remission mit anschließender Immunität, wobei diese meist innerhalb der ersten drei Monate auftritt.

Metastasen bilden sich nur in 5 bis 15 Prozent der Fälle. In den meisten Fällen metastasiert die Erkrankung zu den tributären Lymphknoten und in die parenchymatöse Abdominalregion. In seltenen Fällen können auch das zentrale Nervensystem (ZNS) und die Augen betroffen sein.



Woran erkenne ich, dass mein Tier erkrankt ist?

Bei einer Genitallokalisation des Sticker-Sarkoms zeigen sich verschiedene Anzeichen, die auf eine betroffene Region hinweisen können. Ein häufiges Symptom ist blutig-schleimiger Ausfluss aus dem Präputium oder der Rima vulvae. Auch das Belecken des Penis und Präputiums bei Rüden oder der Vagina bei Hündinnen kann ein Hinweis sein. Eine Vergrößerung der Vulva und des Präputiums ist ebenfalls typisch. Beim Rüden beginnt die Erkrankung oft mit einem kleinen Knötchen am Penischaft, das im Verlauf deutlich größer und auffälliger werden kann. Bei Hündinnen ist der Ausfluss oder das vermehrte Schlecken häufig der einzige sichtbare Hinweis auf die Erkrankung. Der Tumor kann bei Hündinnen erst nach dem Spreizen der Labien sichtbar werden, in einigen Fällen ist er jedoch möglicherweise gar nicht zu erkennen. Die Oberfläche des Tumors ist oft ulzeriert, entzündet und blutet.

Zusätzlich können Schmerzen beim Urinabsatz auftreten, wenn die Harnröhre durch den Tumor verlegt wird. Besonders bei Zuchttieren und Tieren, die regelmäßig Deckkontakt haben, ist es ratsam, regelmäßig beim Tierarzt vorstellig zu werden, um die Geschlechtsorgane untersuchen zu lassen.

Bei einer extragenitalen Lokalisation des Sticker-Sarkoms können vielfältige klinische Symptome auftreten, darunter Gewichtsverlust, Unruhe und Anorexie. Im Fall eines intranasalen Sticker-Sarkoms zeigen sich Symptome wie Nasenbluten und Niesen, in seltenen Fällen auch Schädeldeformierungen.

Wie wird die Diagnose gestellt?

Das klinische Bild und der Vorbericht (Auslandsaufenthalt) eines Hundes, der Anzeichen einer Tumorerkrankung zeigt, führen zunächst zur Verdachtsdiagnose. Um die Diagnose weiter einzugrenzen, ist eine gründliche Untersuchung erforderlich, die ein komplettes Ausschachten des Penis oder eine vollständige Vaginoskopie umfasst. Dabei werden auch die regionären Lymphknoten auf Infiltrationen und Fernmetastasen überprüft. Zusätzlich wird nach weiteren primären Tumoransiedlungen gesucht, um das Ausmaß der Erkrankung zu bestimmen.

Zur Sicherung der Diagnose sind zytologische oder histologische Untersuchungen erforderlich. Häufig reicht bereits eine einfache lichtmikroskopische Betrachtung der Probe aus, um den Tumor zu identifizieren. In Zweifelsfällen wird eine Immunhistologie der Tumorzellen durchgeführt, um eine genauere Diagnose zu erhalten.

Welche Therapiemöglichkeiten gibt es?

Die chirurgische Tumorentfernung bei Sticker-Sarkomen hat eine relativ hohe Rezidivrate von 30 -75%, weshalb sie nicht empfohlen wird. Stattdessen wird häufig eine Chemotherapie eingesetzt, um den Tumor zu behandeln. Eine sehr erfolgreiche Option ist die Chemotherapie mit Vincristin, die in 90 % der Fälle kurativ ist. Die Behandlung erfolgt in der Regel fünf bis sechs Mal (bis zu acht mal) im Abstand von einer Woche und kann für alle Ausprägungen des Tumors angewendet werden. Bei einer Resistenz gegenüber Vincristin wird Doxorubicin als alternative Chemotherapieoption genutzt, das mehrfach im Abstand von drei Wochen verabreicht wird. Wenn der Tumor weiterhin gegenüber Chemotherapie resistent bleibt, kommen andere Behandlungsmethoden wie Strahlentherapie, Elektrochemotherapie



oder eine immuntherapeutische Behandlung in Betracht. Chirurgische Tumorentfernung hat relativ hohe Rezidivrate von 30-75% -> deshalb nicht empfohlen

Prognose & Prävention

Die Heilungschancen bei einer Behandlung mit Vincristin-Monotherapie sind insgesamt gut, und die Prognose wird als günstig bis sehr gut eingeschätzt. Bei Hunden mit großen Tumoren oder älteren Tieren kann die Prognose jedoch schlechter ausfallen, da diese Faktoren die Wirksamkeit der Behandlung beeinträchtigen können.

Bitte stellen sie ihren Hund regelmäßig beim Tierarzt vor und haben Sie auch selbst ein Auge auf mögliche Symptome. Bei bereits erfolgter Erkrankung, vermeiden Sie bitte gegenseitiges Belecken, Beschnüffeln und den Deckakt zwischen ihrem Hund und anderen, um weitere Ansteckung zu vermeiden.